©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

VOGELKUNDLICHE BERICHTE UND INFORMATIONEN - AUSGABE SALZBURG

F o l g e 45, Oktober 1971

Herausgegeben von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg.
Postanschrift:A.Lindenthaler,5o2o Salzburg,St.Peterbezirk 1/6

F.Wotzel:

Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaues in avifaunistische Regionen.

4.Fortsetzung

Zur allgem. Charakteristik der Avifauna des Salzburger Beckens. (Flachgauanteil)

Mit Einschluß der Irrgäste bezw. Tiergartenflüchtlinge und verwilderten Haustauben sowie der beiden Eulenarten Schleiereule und Sperlingskauz, deren derzeitiges Vorkommen im SB mindestens fraglich ist, konnten innerhalb der letzten 1o Jahre 187 Arten beobachtet werden.Vergleicht man die Aufstellung Lindenthalers in seiner Arbeit über den Stand der ornithol.Forschung im Land Salzburg aus dem Jahre 1963, so waren damals für das ganze Bundesland 279 Arten festgestellt.Unsere Artnachweise für das Salzburger Becken machen also fast 2/3 der obigen Zahl aus!
Selbst wenn wir Irrgäste, Tiergartenflüchtlinge und unregelmäßige bezw.seltene Durchzügler für eine Charakteristik der Avifauna des SB ausscheiden, so bleiben immer noch etwa 12o Arten übrig, die im SB als regelmäßige z.T.sehr zahlreiche Durchzügler bezw.Wintergäste, regelmäßige und unregelm.Brutvögel sowie seltene Arten,für die aber Brutverdacht besteht, angetroffen werden.
Bei diesen relativ hohen Zahlen ist überdies noch zu berücksichtigen, daß unter den Brutvögeln Arten mit so heterogenen Biotopansprüchen wie etwa Kiebitz,Flußregenpfeifer, Zwergrohrdommel, Drosselrohrsänger, Uhu,Kolkrabe,Pirol,Gelbspötter und Feldschwirl, unter den regelmäßigen Wintergästen Arten wie Wasserpieper und Alpenmauerläufer aufscheinen!

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Trotz aller nivellierenden Kultureinflüsse weist eben das SB immer noch eine große Mannigfaltigkeit der Lebensbedingungen (offenes Kulturland,Parks und größere Waldparzellen, Hochmoorreste, größere Flüsse und Weiher, Felswände und alte Großbauten, Nähe des Hochgebirges) auf.
Bereits 1963 haben Ausobsky und Mazzucco eine allgem.Charakteristik der Avifauna des Salzburger Beckens versucht.Sie führten als besonders bezeichnende Arten Mittelspecht,Pirol,Elster und Gartenbaumläufer an, wie man auch heute sagen muß, mit Recht.
Daß sie den Mittelspecht trotz seiner großen Seltenheit zu den Charaktervögeln des SB zählen hat seinen Grund in seinem Auftreten nur in diesem Teil Salzburgs.
Obwohl der Pirol mittlerweile auch im Moränenland (ausschließlich in den Zungenbecken und nur vereinzelt) und ebenso die Elster an manchen Punkten desselben nachgewiesen wurde,sind diese beiden Arten eben nur im SB wirklich häufig, was auch vom Gartenbaumläufer gilt, der im nördl.Teil die einzige vorkommende Art zu sein scheint.
Dagegen wurde im südwestlichen Teil des SB auch der Waldbaumläufer beobachtet und zwar in der Saalachau (Wi) und im Laschenskywald (Graf), wobei von letzterer Örtlichkeit sogar ein BN vorliegt.
M.E. ist dieses Vorkommen dadurch zu erklären, daß von den waldigen Vorbergen des Untersberges über das Goiser Moor eine gewisse Verbindung mit dem Eichetwald besteht.Beim Vorkommen in der Saalachau ist es ähnlich, man könnte hier an gewisse floristische Parallelen denken. Zutreffend ist ferner die Bemerkung beider Autoren, daß gewisse Kulturfolger wie Türkentaube,Gartenrotschwanz,Gelbspötter und Klappergrasmücke im SB infolge des Vorhandenseins von bedeutenden Park=und Gartenflächen weit größere Areale bewohnen können als in anderen Landesteilen.
Schließlich ziehen sie auch das Fehlen mancher in anderen Landesteilen sehr häufiger Brutvögel zur Charakteristik heran, wobei sie vor allem an einige Vögel der ausgedehnten Nadelwaldungen der Montanstufe denken.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Tatsächlich fehlt etwa der Schwarzspecht dem SB als Brutvogel vollständig und tritt überhaupt nur an den Rändern und hier nur sehr selten auf. Auch von der Misteldrossel liegt bisher nur ein einziger Brutnachweis durch Graf, bezeichnender Weise aus dem Goiser Moor vor. Es sei hier an das über den Waldbaumläufer gesagte erinnert. Sonst ist sie nur auf dem Zug festgestellt.

Als Brutvögel fehlen ferner Fichtenkreuzschnabel und Zeisig völlig, obgleich die letztere Art in großen Schwärmen zu den Charaktervögeln der winterlichen Auwaldungen zählt

Der vom Spätsommer bis in den Vorfrühling hinein im SB sehr häufige Gimpel ist gleichfalls nur ganz vereinzelt als Brutvogel des SB nachgewiesen, u.a. auch wieder im Goiser Moos.

Bemerkungen zur Avifauna der sog. Sonderregionen des Salzburger Beckens.

Einleitend sei bemerkt, daß zur Charakteristik derselben mit Rücksicht auf die verschiedenen jahreszeitlichen Aspekte, die mindestens für die Auwaldgebiete sehr wichtig sind, nicht nur die Brutvögel im weitesten Sinne, sondern m.E. auch regelmäßige und häufige Durchzügler und Wintergäste heranzuziehen sind. Es ist hier vielleicht nicht überflüssig darauf hinzuweisen, daß sich bei meinem Versuch die Arten in eine dieser Gruppen einzureihen, die Tatsache ergeben hat, daß ein und dieselbe Art in verschiedenen Gruppen aufscheint.

So ist beispielsweise der Haubentaucher nicht nur regelm. DZ sondern auch unregelmäßiger BV, oder die Krickente sowohl unregelm. Brutvogel als auch regelm. DZ und außerdem recht zahlreicher Wintergast.

Umgekehrt gehört die Stockente zu den häufigsten und regelm. Brutvögeln, ist aber darüber hinaus auch DZ und WG. u.s.w.

Zur Avifauna der Auwaldgebiete des nördl. SB.

Stüber rechnet diese Waldungen zu den besterhaltenen und ausgedehntesten des nördl. Alpenvorlandes, wobei er wohl an die Verhältnisse des österr. Alpenvorlandes denkt.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Leider sind aber die letzten 10 Jahre an diesem Augebiet nicht spurlos vorübergegangen. Die Schottergewinnung, die bereits den größten Teil der Auwaldungen der österr. Seite des Saalachmündungsgebietes völlig zerstört hat, hat auch schon zur Vernichtung eines großen Auareals zwischen Muntigl und Siggerwiesen geführt, wobei die Errichtung einer Baustofferzeugung unmittelbar am Aurand befürchten läßt, daß diese Zerstörung der natürlichen Vegetation weitergeht.
Jedoch auch in der Gegend von Weitwörth besteht ein großes Schotterwerk, das zwar zunächst innerhalb von aufgeforsteten Wiesenflächen betrieben wurde, jetzt aber bereits in den hochstämmigen Auwald eindringt. Dazu kommt die Anlage größerer Kahlschläge etwa im Brunnenschutzgebiet Anthering, die z.T. mit Fichten, z.T. mit Pappeln aufgeforstet werden, wie überhaupt die Anlage von Fichtenmonokulturen und Pappelpflanzungen die natürliche Vegetation der Auen schon vielfach stark verändert hat. Betroffen werden von dieser Umforstung in erster Linie die schönen Hochwaldbestände aus Eschen, Stieleichen und Ulmen, aber auch die Erlenbestände feuchterer Stellen, weniger die mit dichtem Weidenbuschwerk bewachsenen Flächen, die gelegentlich von alten Pappel- und Weidenüberhältern überragt werden. Immerhin ist das Kerngebiet dieser Auwaldungen zwischen Acharting und Weitwörth/Pabing, dort wo es sich an den Westfuß des Haunsberges anlehnt, noch gut erhalten, und zeigt hier noch schöne Hochwaldbestände mit z.T. dichtem Unterwuchs, die stellenweise oft von alten Fichten durchsetzt sind.
Ausgesprochen feuchte Stellen sind in unserem Auwald selten, da die ehemaligen Altwässer der Salzach mit Ausnahme der Zeit nach einem starken Hochwasser oder plötzlichen Schneeschmelze völlig trocken liegen. Die Wasseradern der Au werden ausschließlich durch die in das Augebiet eintretenden Bäche gebildet, die auf großen Strecken der Salzach parallel verlaufen. Sie sind aber seicht und bei Trockenperioden sehr wasserarm, frieren im Winter zu und sind wie der Antheringer und auch schon der Achartinger Bach stark verunreinigt. Auch die Verunreinigung der Salzach innerhalb der Auen ist sehr beträchtlich, was in einer Verschlammung der Sandbänke und Verkrustung der Schotterbänke zum Ausdruck kommt.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologische Aspekte im Hoch= und Spätwinter:
Zu dieser Zeit ist das Vogelleben auf den Schotterbänken und den seichten Rieselstellen des Salzachlaufes sehr bedeutend. Hier ist es in erster Linie die Stock= und Krickente, die in großen,manchmal zu hunderten zählenden Schwärmen auftritt, wobei die erstere Art mehr von der Surmündung aufwärts, die letztere aber abwärts derselben deutlich dominiert.
Daneben treten andere Entenarten als Wintergäste stark zurück. Am ehesten trifft man noch auf einzelne Ex.bezw.Paare von Schell= und Reiherente,gelegentlich auch vom Gänsesäger, während überwinternde Tafelenten mehr in den stadtnahen Gewässern, vor allem auf der bei Rott aufgestauten Saalach zu finden sind. An dieser Örtlichkeit überwintern stets auch einige grünfüßige Teichhühner und Zwergtaucher, die man machmal ebenso wie den Haubentaucher vereinzelt auf der Salzach, den Zwergtaucher etwa an einmündenden Bächen beobachten kann.
Vom Fischreiher liegen gleichfalls einige hoch-u.spätwinterliche Beobachtungen zumeist vom Mündungsgebiet der bayr.Sur vor und ebenso vom Waldwasserläufer, der aber vorwiegend im Salzach-Saalachmündungsgebiet vorkommt.
Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Lachmöwen, die innerhalb des Stadtgebietes so massenhaft auftreten, im Hochwinter dem Salzachlauf innerhalb der Auwaldungen nahezu fehlen und die in den städtischen Gewässern gleichfalls so häufigen Bläßhühner hier viel weniger zahlreich sind als Stock-u.Krickente. Vögel, die die Schotterbänke bevölkern sind ferner die Rabenkrähe und in stark wechselnder Zahl der Wasserpieper.
Noch vor Frühlungsbeginn etwa Anfang März zeigt dann der Entenzug bes. dann, wenn um diese Jahreszeit noch ausgesprochen winterliche Verhältnisse herrschen, einen Höhepunkt.Außer den bereits angeführten Arten kann man dann auch noch freilich nur spärlich Löffel-,Spieß-und Knäckente beobachten, sowie die aus den Stadtgebieten abwandernden Lachmöwen und Bläßhühner. Unter solchen Bedingungen tritt hier gelegentlich auch der Kiebitz auf.
Das Vogelleben im Auwald ist um diese winterliche Zeit recht artenarm.Es sind vor allem die Kohl-,Blau-,Sumpf-u.Schwanzmeise sowie der Kleiber und große Buntspecht, die sich durch ihre

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Aktivität bemerkbar machen, durch ihre Lautäusserungen noch Gimpel,Rabenkrähe und Eichelhäher.Bezeichnend sind noch die größeren und kleineren Zeisigschwärme in den Erlenbeständen. Sehr charakteristisch ist noch vor Frühlingsanfang etwa von Ende Feber an das Auftreten größerer Flüge von Schwanzmeisen während der Zug der Bachstelze (viel weniger zahlreich der Gebirgsstelze), die in Mengen auf den Schotterbänken erscheint,wesentlich später um den Frühlingsanfang fällt. Zur gleichen Zeit kann man dann in den Ufergebüschen des Salzach-u. Saalachlaufes gelegentlich ziehende Rohrammern in größeren Mengen beobachten.

Aspekt im Hoch=und Spätfrühling.

In dieser Jahreszeit sind die Schotterbänke bis auf vereinzelte Stock= und Krickenten bereits verödet. Das Vogelleben verlagert sich in die Auwaldungen und strebt hier wieder einem Höhepunkt entgegen.

Bei einer Zusammenfassung der sicheran und mehr oder weniger wahrscheinlichen Brutvögel im ganzen Bereich unserer Sonderregion kommt man auf etwa 62 Arten.

Nun sind aber eine Reihe von regelm. und unregelm.Brutvögeln auf den Salzachsee als einzigen größeren Baggerweiher des Gebietes beschränkt, wozu Haubentaucher, Zwergrohrdommel,Höckerschwan,Bläß= u.Teichhuhn, sowie Drossel= und Teichrohrsänger gehören.

Berücksichtigt man weiters, daß für Vögel wie Schlag-und Rohrschwirl,Trauerschnäpper und heute schon für den Mäusebussard nur Brutverdacht besteht und daß Brutvögel wie Flußregenpfeifer und Flußuferläufer, Eisvogel und Feldschwirl nur vereinzelt und unregelmässig brüten, so reduziert sich die oben angegebene Zahl bedeutend.Es bleiben etwa 4o Arten, von denen mindestens 3o ausgesprochen häufig sind.

Abgesehen von einigen größeren Arten wie Turmfalk u.Sperber,Rabenkrähe, Stockente,Ringeltaube,Fasan, Kuckuck,Grauspecht,Gr.Buntspecht, Elster und Eichelhäher sind es in der Mehrzahl kleine Singvögel, die, obgleich im SB auch sonst weit verbreitet, doch kaum irgendwo in dieser Populationsdichte vorkommen wie in unserem Augebiet, was besonders für die Grasmücken gilt.Es ist be-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

merkenswert, daß als einziges echtes Auelement unter ihnen von Ma und Au der Schlagschwirl angeführt wird, für den aber bislang ein exakter BN noch aussteht!
Es seien hier noch einmal die wichtigsten weil häufigsten Kleinvögel des Augebietes angeführt, wobei dieArten des angrenzenden Kulturlandes wie etwa Shhwalben, Feldlerchen u.ä. nicht berücksichtigt werden.
Pirol,Kohl-,Blau-,Sumpf-und Schwanzmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Zaunkönig, Singdrossel und Amsel,Gartenrotschwanz, Rotkehlchen,Gelbspötter, Mönchs-,Garten-u.Dorngrasmücke, Zilp Zalp und Fitis,Star und Buchfink.

Die Sonderregion der ehemaligen Hochmoorgebiete südlich und südwestlich der Landeshauptstadt:

Diese Landschaft war in den letzten Jahrzehnten so großen Veränderungen ausgesetzt, daß ihre Anerkennung als Sonderlandschaft des SB fraglich zu werden beginnt.
Noch Anfang der Fünfzigerjahre zeigten sich in manchen Teilen gerade auch in avifaunistischer Beziehung Brutvorkommen, die für die Hochmoore und Riedwiesen des Flachgaues charakteristisch sind wie etwa Brutvorkommen des Raubwürgers, der Wacholderdrossel und des Birkhuhns.Jedoch ist das erstere schon Anfang, das letztere Mitte der Fünfzigerjahre erloschen.
Flächenmäßig nehmen heute Kunstwiesen den größten Teil des Gebietes ein, allerdings im Bereich der ehem.Hochmoore auf Torfgrund, der in Entwässerungsgräben und Torfstichen überall zutage tritt.
Über den ganzen Raum verstreut haben sich jedoch größere und kleinere Inseln der alten Hochmooroberfläche erhalten, die freilich infolge der Entwässerung eingesunken und verheidet ist. Die beiden größten Stücke liegen zu beiden Seiten der oberen Glan nördl.von Glanegg und im Autobahndreieck (Goiser Moor). Sie zeigen echte Moorlandschaft, da sie mit Besenheide bebewachsen sind, von zahlreichen heute meist aufgegebenen Torfstichen durchzogen werden und einen lichten Baumbestand von Kiefer und Birke aufweisen, wobei randlich aber auch die Fichte nicht fehlt.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Die Moorreste östlich der Moosstraße sind dagegen wohl infolge fehlender landwirtschaftlicher Nutzung stark verwachsen und mit dichtem Gestrüpp hauptsächlich von Faulbaum und Moorbirke bedeckt und machen so den Eindruck von Busch- u.Waldinseln (Birkenwald) im offenen Kulturland.
Die einst ausgedehnten Riedwiesen am Fuße des Untersberges westlich der Glan (Mooswiesen) sind nach Regulierung der Glan und des Moorbaches bis auf geringfügige Reste durch Melioration und Düngung verschwunden, bezw. durch Kunstwiesen ersetzt.
Während man im weiten, baumlosen Wiesengelände kaum etwas anderes als Feldlerche, Star, Goldammer Rabenkrähe und in Waldnähe auch Elster sowie jagende Rauchschwalben feststellen kann, weisen die Moorreste noch einige bezeichnende avifaunistische Züge auf. Auf freien Heideflächen mit spärl.Baumbewuchs ist der Baumpieper ein Charaktervogel, auf den stark abgetorften, mit dichtem Buschwerk bewachsenen Stellen der Fitis ungemein häufig;und hier findet sich auch als vorherrschende Art die Dorngrasmücke.Am Südrand des Goiser Moores brütet noch hie und da die Wacholderdrossel.Sehr bezeichnend ist ferner das Vorkommen des Hausrotschwanzes, der hier entfernt von menschl.Siedlungen die zahlreichen Hütten zur Aufbewahrung des getrockneten Torfes und die vielen Heustadel im Bereich der ehemaligen Riedwiesen bewohnt.
Bemerkenswert scheint mir hier auch das sehr häufige Vorkommen des Sumpfrohrsängers, der im Buschwerk noch erhaltener feuchter Riedwiesen, in dichten Beständen von Brennesseln oder Wiesenkerbel, im Ufergebüsch des Glankanales sowie in den hier nur mehr sehr spärlichen Getreidefeldern angetroffen wird.
Sonderregion Stadtgebiet:Ihre Eigenart zeigt sich am ausgeprägtesten im dichten verbauten Teil der Landeshauptstadt mit Einschluß der 3 Stadtberge sowie des Flugplatzes.Haussperling,Amsel, Grünfink,Star,Kohlmeise und Kleiber sowie Hausrotschwanz könnte man als die häufigsten Charaktervögel der eigentlichen Stadtregion anführen, wozu schließlich auch noch die Türkentaube zu zählen wäre.Für die Felswände der Stadtberge ist dagegen die Artenkombination Dohle, Turmfalk und verwilderte Haustaube (meist wildfarbig) als Brutvögel, bezeichnend, zu der auch noch der Kolkrabe

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

in den Nordwänden des Kapuzinerberges zu rechnen wäre, hätte man dieses Brutvorkommen nicht 1969 durch widerrechtl.Abschuß zerstört. Fließende (Almkanal)-und stehende(Leopoldskroner Weiher) Gewässer zeigen im Winter außerordentlich starke Konzentration (aber erst seit wenigen Jahren!) von Stockenten und Bläßhühnern, sowie schon längere Zeit Lachmöven,denen sich aber gelegentlich auch andere Arten wie Reiher-und Tafelente und in anscheinend zunehmendem Maße die Sturmmöve beigesellen. Die Stockente ist im Stadtgebiet aber auch häufiger Brutvogel und das Bläßhuhn dies mindestens auf dem Leopoldskroner Weiher. (1971 im Juni mindestens 5 Bruten!)
Natürlich ist die Artenliste des Stadtgebietes viel reichhaltiger, besonders wenn man die an Gärten reichen Stadtteile mit ihrem alten Baumbestand berücksichtigt.
Blau= und Sumpfmeise, Gartenbaumläufer, Gr.Buntspecht,Zilp Zalp, Mönchs= und Klappergrasmücke , Rotkehlchen und Buchfink wären dann zu den bereits angeführten Arten hinzuzufügen.Schließlich seien noch einige Arten genannt, die in den Gärten des engeren Stadtgebietes kaum, wohl aber in den Laubwaldbeständen der Stadtberge vorkommen wie etwa Ringeltaube,Waldkauz,Kuckuck, Eichelhäher,Waldlaubsänger und Fitis sowie der Zaunkönig.
Einige Worte verdient auch hier noch die Avifauna des Salzburger Flugplatzes.Daß hier seit vielen Jahren der Kiebitz brütet wurde bereits mehrfach angeführt.Das Flugfeld ist aber auch der einzige Brutplatz der Schafstelze im SB.Der Verfasser konnte am 17.6.1971 einen weiteren Brutnachweis aus dem Gelände bei Loig erbringen und einwandfrei feststellen, daß es sich dabei um die Mittelmeerrasse "cinereocapilla" handelte, dieselbe Rasse, die auch von Ausobsky und Aichhorn als Brutvogel im Südufergelände des Zeller Sees nachgewiesen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 045

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: Versuch einer Gliederung des Salzburger Flachgaues in avifaunistische Regionen. 4. Fortsetzung. 1-9